So wollen wir wohnen: günstig, effizient, mobil

Gemeinsam mit zwei anderen Städten startet Wien die Stadterneuerungsinitiative Smarter Together - gemeinsam g'scheiter: Nicht nur Gebäude sind im Fokus, sondern die gesamte Energieinfrastruktur mitsamt der Mobilität und dem Wohnumfeld. Auch die Einbindung der Bevölkerung ist dabei wichtig, um Bewusstsein zu schaffen.

Über 40 Städtekonsortien haben sich bei der Europäischen Kommission um ein Smart-Cities-Projekt beworben. Wien hat es geschafft: Ende September vergangenen Jahres hat die Stadt gemeinsam mit Lyon und München die Zusage für das Projekt „Smarter Together" erhalten. Die EU-Kommission lobt die richtige Balance zwischen innovativen Technologien und der gesellschaftlichen Dimension – vermutlich unter anderem ein Grund für den Förderzuschlag. Wien bekommt nun 7 Mio. € für die Umsetzung. Insgesamt fließen 24,7 Mio. € an europäischen Fördergeldern an das Konsortium. Der Start von „Smarter Together – gemeinsam g'scheiter" erfolgte im Februar 2016. Mit einer geplanten Projektdauer von drei Jahren, der eine zweijährige Evaluierungsphase folgen soll, wird das Projekt 2021 komplett abgeschlossen sein.

Smarter Together – gemeinsam g'scheiter

Bei „Smarter Together – gemeinsam g'scheiter" geht es zum einen um die Sanierung von Wohnanlagen mit vielschichtiger Eigentümerstruktur und zum anderen um die Entwicklung von nutzerzentrierten Mobilitätskonzepten sowie um innovative Geschäftsmodelle. Ziel ist es, bei dem Projekt die Bürgerinnen und Bürger mit einzubeziehen. Wien startet das Projekt mit einer Sanierung in Simmering, dem 11. Bezirk, einem typischen Arbeiterbezirk von Wien. Zwischen 1945 und 1985 wurden dort große Flächen mit Gemeindebauten besiedelt, die nun im Rahmen dieses Projektes saniert werden. Die Generalsanierung betrifft rund 75.000 m². Hauptsächlich profitieren drei große Wohnhausanlagen zwischen der Simmeringer Hauptstraße und der Ostbahn und auch die Neue Mittelschule (NMS) am Enkplatz davon. In den nächsten Jahren werden dort innovative Lösungen smarter Stadterneuerung »

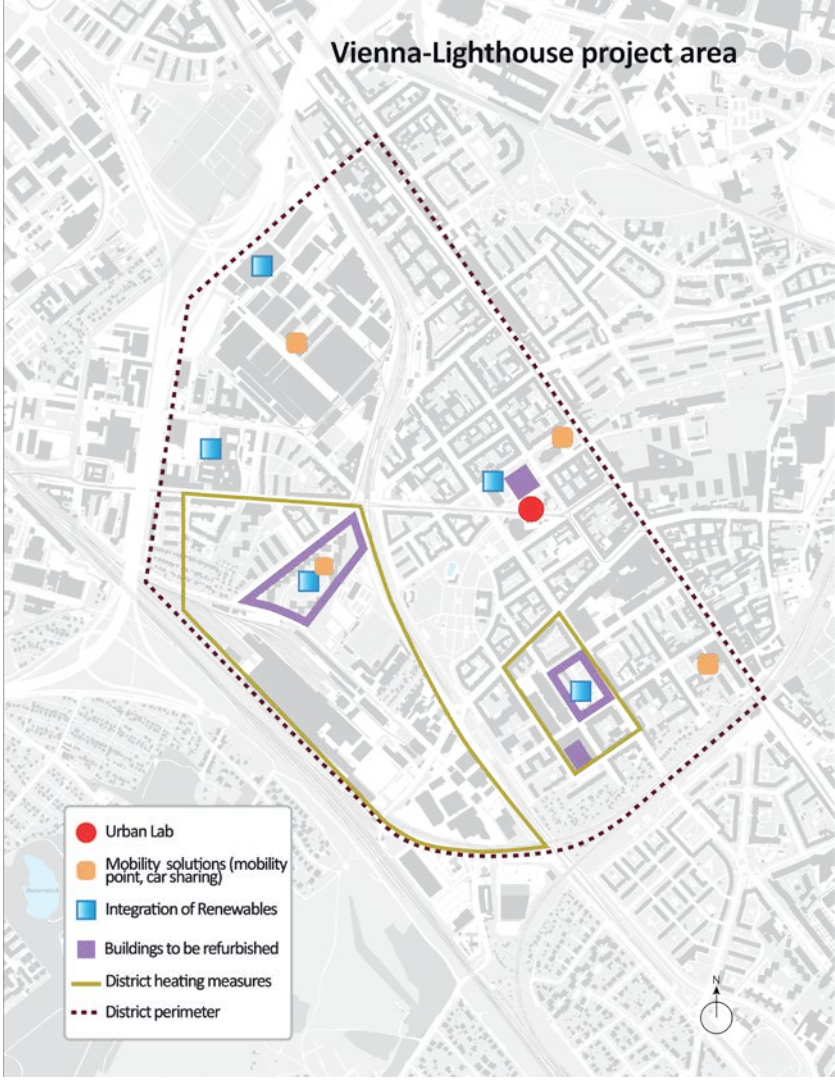
Weitere Maßnahmen neben der Sanierung im Überblick:

- Fernwärme wird in mehr Wohnungen eingeleitet.
- Einspeisung von Solarthermie und Abwärme ins Fernwärmenetz
- Nahwärme – Integration von Solarthermie und lokale Speicher
- Der Werksverkehr der Siemens-Anlage im Gebiet wird auf Elektro-Mobilität umgestellt.
- Auch die Post stellt mit E-Mobilität zu.
- Nachbarschafts-ECar-Sharing
- „Urban Living Lab" – Information und Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner

Die Fakten:

- 75.000 m² BGF Sanierungsfläche
- 6 Mio. kWh/Jahr an Energieeinsparungen (in allen sanierten Gebäuden)
- Jährliche Ersparnis für BewohnerInnen: bis zu 400 € pro Haushalt
- Integration von rund 9 Mio. kWh erneuerbarer Energie pro Jahr (thermische und elektrische Energie)
- Gesamteinsparung von rund 550 t CO_2
- Projektdauer: 2016 bis 2021

Fotos: Shutterstock.com/ Alexander Kirch



Rechts: Die geplanten Umsetzungen aus unterschiedlichen Bereichen machen Simmering fit für die Zukunft und ermöglichen maximale Co_2-Reduktion. Unten: Die Installation von Wärmepumpen (siehe Bild) ermöglicht eine stärkere Einbindung von erneuerbaren Energien.

„Wien hat sich mit der ‚Smart-City Rahmen-strategie' ambitionierte Ziele gesetzt."

Wohnbaustadtrat Michael Ludwig

» umgesetzt. Auch an die Kleinsten denkt man bei der Sanierung. Die NMS wird moderniesiert. So wird der Turnsaal in einen Null-Energie-Vorzeige-Turnsaal umgebaut, in dem sich die Schülerinnen und Schüler austoben können. Der neue Turnsaal darf nicht nur im Sportunterricht genutzt werden, sondern soll auch Platz für Schulworkshops und Vereine bieten.

Mehr Lebensqualität

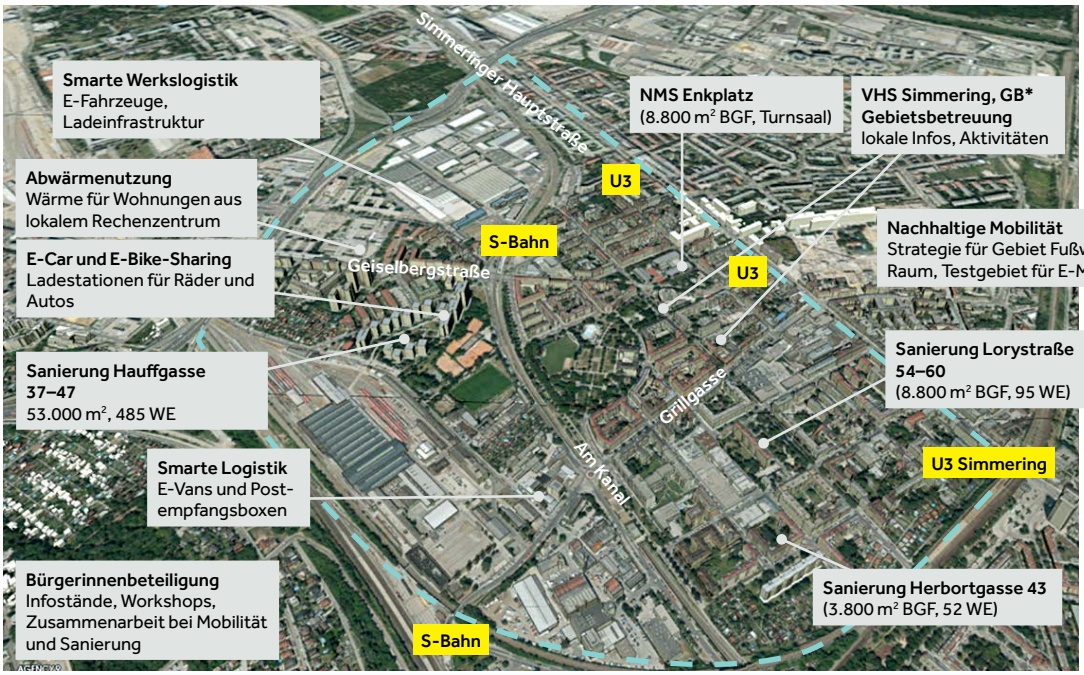
Im Vordergrund des gesamten Projektes steht die Verbesserung der Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner. Die Sanierung fördert zudem noch Klimaschutzmaßnahmen.
Insgesamt werden mehr als 46 Mio. € in die smarte Aufwertung des Gebiets Simmering Nordwest, in dem rund 21.000 Menschen leben, investiert. Wien hat sich mit der „Smart-City-Rahmenstrategie" ambitionierte Ziele gesetzt. Das betrifft sämtliche Lebensbereiche, beim Wohnen nicht nur den Neubau, wie etwa in aspern Seestadt, sondern vor allem den Bestand. „Mit diesem Projekt wollen wir zeigen, wie mit thermisch-energetischen Sanierungen von Wohnhausanlagen, aber auch durch nachhaltige Mobilität und den Ausbau umweltfreundlicher und erneuerbarer Energie die Lebensqualität deutlich gesteigert werden soll", sagt Wohnbaustadtrat Michael Ludwig. Ein weiterer Pluspunkt ist die Sicherung und Schaffung von 900 Arbeitsplätzen, die mit dem Smart-City-Projekt einhergehen.

Hintergrund des Projektes

Städte sind nicht nur wichtige Wirtschaftsfaktoren, sondern auch einer der wichtigsten Akteure ,um den Klimawandel zu mildern. Die Reduzierung der CO_2-Emissionen um 80 % bis zum Jahr 2050, die von den europäischen Staats- und Regierungschefs gefordert wird, kann nicht erreicht werden, wenn es in Zukunft nicht zu drastischen Veränderungen unserer bisherigen Energie- und Verkehrssysteme kommt. Wien möchte nun die EU-Fördergelder nutzen, um die UN- und Smart-City-Klimaziele zu erreichen.

Neue Wege werden eingeschlagen

Die ausgewählten Städte Wien, München und Lyon schlagen komplett neue Wege in Bezug auf Ge-



Im Viertel zwischen Simmeringer Hauptstraße und Ostbahn werden in den nächsten Jahren innovative Lösungen smarter Stadterneuerung umgesetzt.

„Smarter Together ist ein spannendes Experimentierfeld, wo wir über klassische Sanierungsmaßnahmen hinausgehen. Neben der Energieeffizienz der Gebäude wird auch die Energieversorgung umfassend neu gedacht."

DI Andrea Kinsperger, Fachreferentin Erneuerbare Energien MA 20

bäudesanierung, klimaschonende Energiesysteme sowie nachhaltige Angebote zur E-Mobilität für die Bürgerinnen und Bürger ein. Neben der Sanierung soll die gesamte Energieinfrastruktur auf nachhaltige Beine gestellt werden. Ein wesentlicher Punkt dabei ist die Fernwärme: Hier geht es unter anderem um die Reduktion von Temperaturniveaus, damit künftig neue Energiequellen erschlossen bzw. ins Fernwärmenetz eingespeist werden können. Neue technische Lösungen sind gefragt. In diesem Zusammenhang ist auch die Entwicklung von neuen Geschäftsmodellen wichtig, die beispielsweise die Einspeisung von Abwärme ermöglichen und attraktiv machen. Neu und besonders attraktiv wird für alle Bewohnerinnen und Bewohner ein ansprechendes E-Mobilitätskonzept sein. Ein eigenes Auto ist dafür nicht notwendig, denn es soll ein Nachbarschafts-E-Car-Sharing und E-Bike-Sharing-Angebot in dem neu sanierten Areal geben. Selber hinter dem Lenkrad sitzen muss dennoch nicht sein. Für alle ohne Führerschein oder jene die nicht selber fahren möchten, warten E-Taxis auf ihren Einsatz. Aber der Umgang mit dem neuen Konzept will gelernt sein. Dafür werden Schulungen und Mobilitätsberatungen angeboten.

Vorteile von Smarter Together

Aufgrund von energetischen Maßnahmen, des Einsatzes von Photovoltaik, Solarthermie und besonders energiesparender Beleuchtungssysteme werden gesamt jährlich bis zu 6 Mio. kWh Energie eingespart. Das entspricht dem gesamten Energiebedarf von 700 Haushalten und ist so viel Energie dass man damit 1.500-mal mit dem Auto um die Erde reisen könnte. Für die künftige Stadterneuerung sowie die Energieplanung ergeben sich einige Vorteile aus Smarter Together. Für zahlreiche Energiefragen wird sich zeigen, welche technischen Lösungen im Bestand möglich sind und was tatsächlich wirtschaftlich umsetzbar ist. Vor allem der Austausch mit anderen innovativen europäischen Städten bringt Benefits. Lösungen, die bereits anderswo entwickelt wurden, lassen sich in bestimmten Bereichen auf Wiener Bedürfnisse anpassen. Wenn mitbedacht wird, dass der Gebäudebestand den Großteil der Stadt ausmacht, steht Wien vor einer großen Herausforderung.

„Gemeinsam g'scheiter": In Wien wird schon für das neue Projekt geworben.

Fotos: Wien Energie/Ian Ehm, SPÖ Wien/Sabine Hauswirth, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Christian Fürthner/MA 20